

Ein hoch geachteter und tief gehasster Küssnachter Politiker

Am 19. Mai jährt sich der Todestag von Franz Josef Ignaz Trutmann zum 200. Mal. Schon mit 18 Jahren Küssnachter Landschreiber, dann Regierungsstatthalter des Kantons Waldstätten in den schlimmen Jahren der Helvetik, starb er fern seiner Heimat in Wien.

Trutmann entstammte dem alten Bürgergeschlecht, das seit dem frühen 14. Jahrhundert in Küssnacht nachweisbar ist und das von 1765 bis 1907 ununterbrochen den Landschreiber stellte. Joseph Franz Ignaz (häufig kurz Ignaz genannt) wurde am 24. März 1752 geboren; er hatte drei Brüder, die zeitweilig Ammann, Landschreiber und Landeshauptmann waren, aber Ignaz überragte alle an Bedeutung. Er besuchte das Jesuitenkollegium in Luzern, aber schon mit gut 17 Jahren schrieb er Küssnachter Ratsprotokolle. Mit 18 wurde er dann von der Bezirksgemeinde offiziell zum Landschreiber gewählt.



Im Ratsaal in Küssnacht hängen die Portraits von Franz Josef Ignaz Trutmann und seiner Frau Maria Elisabeth Meyer von Schauensee

Ein aufgeschlossener Aristokrat

Die Trutmann waren eine modern denkende Familie, durch Handel reich geworden, durch öffentliche Ämter zu Ansehen gelangt. Ignaz heiratete mit 20 Jahren die zehn Jahre ältere Maria Elisabeth Meyer von Schauensee, eine Tochter aus der Geburtsaristokratie der Stadt Luzern; diese Verbindung ermöglichte ihm viele neue Kontakte zu den Luzerner Patriziern. Der Ehe entstammten vier Kinder, aber nur ein Sohn überlebte das Kindesalter. Dieser heiratete eine Pfyffer von Altishofen, aber die Ehe blieb

kinderlos, so dass diese Familie Trutmann ausstarb. Der junge, gebildete Landschreiber wurde bald zum Wortführer der Freiheitspartei: Er griff die Ideen der Aufklärung auf, liess sich von den Idealen der Französischen Revolution von 1789 anstecken und trat für Gleichberechtigung der Küssnachter mit den Schwyzer Landleuten ein. Die Küssnachter Kreise um ihn waren begeistert, als 1798 unter dem Druck der Franzosen die Luzerner Patrizier abdankten. Trutmann schrieb für die aufmüpfigen Küssnachter das Begehren, das Alte Land Schwyz solle die Gleichheit und Freiheit der Küssnachter umgehend anerkennen.

Kampf mit Schwyz und Frankreich

Etwas ratlos gaben die Schwyzer Herren zuerst nach. Als aber die neue Regierung der Helvetischen Republik verlangte, dass Schwyz den Eid auf die helvetische Verfassung leiste und mit dem Einmarsch französischer Truppen auch in Schwyz drohte, krebsten sie zurück. Ignaz Trutmann verhandelte darauf mit den anrückenden Franzosen und übergab ihnen Küssnacht auf die Zusicherung hin, dass keine Plünderung stattfinde. Die einrückenden Truppen wurden aber von Altgesinnten aus Häusern beschossen. Darauf plünderten die Franzosen Küssnacht zwei Tage lang. Die folgende Einquartierung der Truppen brachte den Einwohnern unendlichen Schaden: Sie mussten alle möglichen Lebensmittel, Heu und Stroh liefern, so dass eine schwierige Notzeit anbrach. In den Auseinandersetzungen mit den Franzosen wurden rund 20 Küssnachter getötet.

Beamter der neuen Regierung

Die der Schweiz von Frankreich aufgezwungene Verfassung war vielen verhasst. Schwyz und Nidwalden leisteten 1798 besonderen Widerstand gegen den Eid auf die Verfassung. Uri, Schwyz, Nid- und Obwalden und Zug wurden in einen einzigen Kanton, Waldstätte, zusammengefasst. Arth und Küssnacht bildeten innerhalb dieses Kantons den Distrikt Arth. Trutmann wurde im Juli 1798 zum Distriktstatthalter ernannt; er war überzeugt, dass die neue Regierung den Fortschritt in die Innerschweiz bringen könne. Deshalb hielt er vor der Eidesleistung in seinem Distrikt Arth eine feurige Ansprache und brachte es so fertig, dass der Eid in aller Ruhe geleistet wurde. Weil aber Schwyzer den Nidwaldnern im September in ihrem Freiheitskampf gegen die Franzosen halfen, wurden nun auch Arth und Schwyz von französischen Truppen besetzt. Trutmann war zwar tief enttäuscht, arbeitete aber dennoch weiter am neuen Staat mit. Einige Arther riefen zu seiner Ermordung auf, es geschah ihm aber nichts.

Vermittler zwischen den Fronten

Einerseits versuchte Trutmann, dem Neuen zum Durchbruch zu verhelfen, andererseits protestierte er aber auch gegen Gewalt und Willkür der französischen Soldaten. Er setzte sich ein für die Befreiung von Gefangenen und gegen die Beschlagnahmung von Vorräten; er protestierte unerschrocken gegen die Diebstähle und die Zerstörungen in Dörfern, Wiesen und Wäldern.

Kommissar in Stans

Nach der verheerenden Zerstörung des Nidwaldner Landes im September 1798 durch die Franzosen suchte die helvetische Regierung zwei Kommissare, die den Wiederaufbau organisieren sollten. Trutmann folgte im Oktober der Berufung und harrte dann 7 Monate auf diesem schweren Posten aus. Zuerst fertigte er einen Bericht über die immensen Schäden an, dann leitete er den Bau neuer Häuser und Ställe, möglichst in Stein. Er konnte mithelfen, 99 Ställe und 21 Häuser wiederherzustellen. Daneben unterstützte er Pestalozzi, der die vielen Waisen in Stans betreuen sollte, aber ein

schlechter und schwieriger Organisator war. Das Nidwaldner Volk honorierte den Einsatz Trutmans nicht: Er war als Beamter der Helvetik verhasst.

Regierungsstatthalter

Nach einem helvetischen Staatsstreich im Januar 1800 wurde auch der Chef des Kantons Waldstätte, Regierungsstatthalter von Matt, entlassen. Trutmann wurde zum Nachfolger bestimmt, weil er "vaterländische Gesinnung" habe und für das "gemeinsame Wohl" Sorge. Er übernahm das schwere Amt mit grossen Bedenken, sagte aber zu, weil er voller Idealismus den möglichen Fortschritt fördern wollte. Er versuchte, den Krieg von der Innerschweiz fernzuhalten, den Kanton gut zu organisieren und die Not wo immer möglich zu lindern. In den politischen Kämpfen zwischen den Föderalisten und den Zentralisten schlug er sich aber auf die Seite der französisch gesinnten Zentralisten und Neuerer – das war den Waldstättern ein Gräuel. Wegen der Not und der Finanzmisere des Staates musste Trutmann den Obwaldner mit einem Truppeneinsatz drohen, um die Steuern eintreiben zu können. Schliesslich fegte ein Staatsstreich der Föderalisten die helvetische Regierung Ende Oktober 1801 weg – damit wurde der Kanton Waldstätten aufgelöst und Trutmann trat von seinem Amt zurück.

Exil in Luzern und Wien

Schon 1794 hatte Trutmann durch den Tod seine Frau verloren, ab 1801 wohnte er nun bei seinem Sohn in Luzern. 1802 kandidierte er noch für eine Wahl im Kanton Schwyz, unterlag aber und sah dann keine Möglichkeit mehr, ein politisches Amt zu bekommen. Er fühlte sich ausgeschlossen und gemieden, deshalb emigrierte er im April 1804 nach Wien. Dort ist er bezeugt als Liqueurs-Fabrikant und Grosshändler, man weiss aus dieser Zeit aber sehr wenig von ihm. Er starb im Allgemeinen Krankenhaus an Entkräftung am 19. Mai 1818.

Trutmann scheiterte zwar mit seinen Ideen der Modernisierung der Waldstätte, aber es ehrt ihn bis heute, dass er unermüdlich für Freiheit und Gleichheit und für die Interessen der Küssnachter und der Zentralschweizer Bevölkerung eintrat.

Für den Historischen Verein Küssnacht: Bruno Thurnherr

Quellen: In den Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz sind die Biografie von Franz Ehrler (Band 1963), auf der dieser Artikel beruht, und die Forschungen von Hans Otto Trutmann zur Zeit in Wien (Band 2013) erschienen; dieser Beitrag klärte auch das Todesjahr: Bis 2013 glaubte man, Trutmann sei 1821 gestorben.

Ich: Jüngling von Wuffthal die beschuldigt werden, Meoal,
 lichen und Bohl unterhalten zu haben, kein der Grund.
 Der Bezug auf diese gilt das, was ich auf dem
 gebräuchlichen Datum bereits mittheilt zu haben, glaube,
 und somit auf die unzulässige Meinung ist ein hochgradiger
 Befehl herbeizuführen & bewaffnen zu lassen.
 Diese Erklärung auf Ihre Zuschrift v: 11^{ten}
 Republikanischer Kampf!
 Der Ingenieur Wuffthal
 Trutmann

Die Unterschrift von Trutmann unter einem Originaldokument im Staatsarchiv Schwyz vom 14. März 1800

Fotos: B. Thurnherr